

Später haben jedoch, nachdem Bernhardi¹ schon 1876 die principielle Verschiedenheit des von Reiser und des von der Reformation Kaiser Sigmunds eingenommenen kirchlichen Standpunkts mit einleuchtenden Gründen dargethan hatte, von Bezold² und Haupt³ ihre frühere Ansicht ausdrücklich zurückgenommen. So hat auch Keller⁴, dessen älterer Ansicht sich Prutz⁵ angeschlossen hatte, im J. 1888 selbst ausdrücklich bemerkt, dass die Vermuthung, Reiser sei Verfasser der sogenannten Reformation Kaiser Sigmunds, sich nicht bestätigt habe; auch Grauert⁶ erklärt jene Annahme Boehms für irthümlich. In der That genügt es, zum Beweise ihrer Unrichtigkeit auf die schon von Bernhardi hervorgehobenen Differenzen zu verweisen⁷. Nur darauf sei hier noch ausdrücklich aufmerksam gemacht, dass der Verfasser der Reformatio Sigismundi 'ketzerlichen Glauben' als der Chri-

1) Jenaer Literatur-Zeitung III (1876) S. 792. 2) Histor. Ztg. Bd. 41 (1879) S. 24 N. 1; Sitzungsber. d. Akad. zu München 1884, S. 586 N. 1. 3) Hussitische Propaganda in Deutschland in Histor. Taschenbuch VI, Bd. 8 (1888) S. 278 N. 1. Wenn neuerdings Stieda im Handw. d. Staatswiss. VI (1894) S. 884 die Reformation Sigmunds Reiser zuschreibt, so sind ihm wohl die Ausführungen Bernhardis entgangen. 4) Allgem. D. Biogr. Bd. 28 S. 122. 5) Staatengesch. d. Abendl. i. Ma. II (1887) S. 414. 6) Hist. Jahrb. 1892, S. 101 N. 1. 7) In dieser Beziehung ist namentlich die von Grund aus verschiedene Stellung zum Papstthume bei Reiser und dem Verfasser der Reformatio Sigismundi von Wichtigkeit. Ersterer schätzt den Papst nicht höher als einen 'schlechten Laien' und meint, die Päpste wären aus einem 'Gifte' entstanden, das 'in die heilige Kirche gesäet' sei; letzterer nennt den Papst heilig und bemerkt, bei der Reformation des Papstes, der Gottes Statthalter sei, müsse man von Gott besonders Urlaub nehmen. S. Boehm 90 u. S. 126 Z. 26, S. 169 Z. 36 ff. Dazu kommt, dass Reiser den Gruss des Engels an Maria zu beten verbietet, die Reformatio Sigismundi aber gerade dies Gebet empfiehlt (Boehm S. 89 u. 211 Z. 25). So ist Reiser auch Gegner der Verehrung der Heiligen und will nur die Sonntage, nicht die Heiligtage gefeiert sehen (Boehm S. 89); Priester Friedrich spricht hingegen nicht nur von verschiedenen Heiligen mit grosser Verehrung (Boehm S. 174 Z. 29 ff. u. S. 199 Z. 17), sondern verlangt auch, dass die Feier von 'Unserer Frauen Tag' allen Kirchen vorgeschrieben werde (Boehm S. 190 Z. 15). Endlich will die Reformatio Sigismundi nur Gelehrten das Recht zu predigen einräumen (Boehm S. 182, 183, 192, 193), Reiser aber, der Wanderprediger seiner Sekte, war selbst ohne alle gelehrte Bildung. Kurz, Reisers Anschauungen stehen mit dem, was die Reformatio Sigismundi fordert, in solchem Widerspruch, dass die Differenz auch nicht auf einer späteren Uebearbeitung jener Schrift beruhen kann. Eine solche anzunehmen liegt, wie im Capitel III dieses Abschnitts gezeigt werden wird, auch gar kein Anlass vor. Mit Recht betont Bernhardi (a. a. O. S. 793), dass Boehms Vermuthung überhaupt nur auf dem 'zufälligen Umstande' beruht, dass 'Friedrich Reiser sich auch einmal etwas über ein Jahr zu Landskron in Böhmen aufgehalten hat'.